

Fadenharfissimo im Palais Liechtenstein

Menschliche Knochen treffen auf geometrische Formen. Die beiden Künstlerinnen Carol Wyss und Beate Frommelt suchen in ihrer aktuellen Ausstellung «Wenn Strukturen Beine haben» nach der inneren Struktur und wagen damit einen Blick hinter und unter die Welt.

Feldkirch. – Es sind die siebenhundert Hände, abgedruckt auf hauchdünnem Seidenpapier und organisiert in einer grossen Bodeninstallation, die den Besucher der Ausstellung «Wenn Strukturen Beine haben» gleich im Eingangsbereich in ihren Bann ziehen. Handabdrücke mit Linien und Bergen – mal deutlich, mal verschwommen. Eben das Sinnbild eines Menschen, genauer gesagt: der in der Schweiz geborenen Künstlerin Carol Wyss, die mit Länge, Gösse und Beschaffenheit ihrer Finger Einblicke in ihre Seele gewährt. Unverkennbar und individuell.

Abstrakt und organisch zugleich
Daneben geometrische Tuschezeichnungen aus dem Pinsel von Beate Frommelt – abstrakt und dennoch or-

ganisch gewachsen. Die liechtensteinische Künstlerin versteht sich als Erbin der Geometrischen Abstraktion oder der Op-Art der 1960er-Jahre. Das bedeutet, sie erforscht gerne das räumliche Wahrnehmungsvermögen. Bestes Beispiel dafür: die Fadenharfe im hinteren mittleren Raum. Auch hier spielt die Künstlerin mit symmetrischen Elementen und der Raumflucht des barocken Gebäudes. Eine Rauminstallation, die man trotz ihrer 2,50 Meter langen, goldschimmernden Stickgarnfäden übersehen könnte, so filigran sind diese angeordnet. Wer nicht aufpasst, verfängt sich schnell in dem «Goldenen Zwist».

«Gereizt hat mich daran die Linie, die sich vom Papier befreit und in den Raum wandert», sagt Beate Frommelt über ihre Rauminstallation. Gerade die Fadengebilde begleiten die Künstlerin, die in London studiert hat, schon eine ganze Weile. Doch gehen die früher vernäht und verstickten Fäden heute in abstrakteren Installationen auf. Wie vielseitig diese Gebilde einsetzbar sind, zeigten Matthias Frommelt an der Fadenharfe und Charlie Locher am Akkordeon mit einer freien Improvisation. Und die liess die Besucher der Vernissage aufhor-



Menschliches und Geometrisches verbunden: Beate Frommelt und Carol Wyss stellen gemeinsam in Feldkirch aus (v. l.).

Bild R. Schachenhofer

chen. Von kratzig bis schlüpfend war da alles dabei. Eine interessante Mischung zum Hören und Schauen.

Morbide Sammlung

Auf reges Interesse stiessen auch die grossformatigen Radierungen von Carol Wyss. Dabei entpuppen sich wilde Blumen und Unkräuter als eine morbide Sammlung von Skelettknochen.

So finden sich beispielsweise im Löwenzahn unzählige Handknochen, im Rotklee Schulterblätter und im Sommerflieder Wirbelsäulenknochen. Aber eben erst auf den zweiten Blick. (bbo)

Die Ausstellung ist noch bis zum 16. Oktober im Palais Liechtenstein in Feldkirch zu sehen. Weitere Informationen: www.palais-liechtenstein.at